

Liebe VereinsMitglieder, liebe GönnerInnen, liebe Freunde,

der Verein Zu-Flucht ist nun schon gut 7 Monate alt und begleitet Asylsuchende und geflüchtete Personen (Definition vgl unten), die hier im Kanton Luzern gestrandet sind. Gemäss Statuten legen wir besonderen Wert auf drei Punkte:

- Vermittlung von Sprache und Arbeit
- Begleitung und Beziehungsarbeit
- Netzwerk mit anderen Organisationen

Es ist höchste Zeit Bilanz zu ziehen. Als Erstes ein paar Zahlen:

### 1. Ein paar Zahlen zum Verein

Mitglieder/ Gönner	25 Familien/ Paare, 8 Einzel, 2 Institutionen
Aktive Paten und Patinnen	12
AS*/ gP* begleitet durch PatenInnen	30 + 12

\*AS = Asylsuchende: Geflüchtete, die noch keinen Entscheid aus Bern haben/ Status N

\*gP = geflüchtete Personen, die nach Entscheid aus Bern (SEM) Status F (vorläufig aufgenommen) oder B (anerkannte Flüchtlinge) haben

### 2. Vermittlung in die Arbeitswelt

Zu-Flucht legt den Hauptfokus auf die Vermittlung von Sprache und eine möglichst nachhaltige Arbeitsintegration. Folgende Vermittlungen durch Zu-Flucht waren erfolgreich

#### Festanstellungen **5**

Arbeitgeber:

Amrein Garage Adligenswil, Pull and Bear (Inditex), Mac Donald Sursee,  
Renimag, Hotel de la Paix

All diese gP sind nun vom Kanton finanziell unabhängig oder stehen kurz davor.

#### Einmonatiges Praktikum:

- **4** arbeiten im Moment (Gastro/ Landschaftsgärtner/ Elektro)
- **2** abgeschlossen/ unbewilligte Verlängerung durch Amigra weil N Status

- **4** arbeiten punktuell in Arbeitseinsätzen in Altersheim/ Landwirtschaft/ Gartenarbeit

## 2.1. Vorgehen Arbeitsintegration / Nachhaltigkeit

Das **Vorgehen des Vereins** (PatenInnen) hat sich bewährt. Wir kontaktieren potentielle Arbeitgeber direkt, stellen ihnen den entsprechenden Asylsuchenden vor, klären sie über die Massnahme der Schnupperwoche und das einmonatige DAF Praktikum zu 10 Fr die Stunde auf und bieten dem Arbeitgeber an, jegliche Papierarbeiten für Arbeitsgesuche zu erledigen und Ansprechperson zu bleiben. Bei jeder Vermittlung ist uns wichtig, sich vorgängig mit dem verantwortlichen Sozialarbeiter des Kantons oder des SAH auszutauschen.

80% der **kontaktierten Arbeitgeber** sind interessiert und kooperativ im Gespräch. Sie sind positiv überrascht über die Möglichkeit des einmonatigen Praktikums zu 10 Fr pro Stunde und die Aussicht, dass der Verein die Schreivarbeiten via DAF und Amigra für den Arbeitgeber übernimmt.

Natürlich gibt es auch Absagen. Die häufigsten Argumente sind die fehlende Auftragslage der Unternehmung und/oder wegen Begleitung von Lehrlingen kein Potential für weitere Betreuungsaufgaben. Bei der Frage von festen Anstellungen werden oft die hohen Lohnkosten (GAV Richtlinien) zum Ablehnungsgrund. Nur selten ist fehlendes Interesse oder gar Abneigung im Spiel. Oefters wird gebeten nach ein paar Wochen/ Monaten erneut anzurufen.

Auch wenn die Arbeitsvermittlung in eine feste Anstellung übergeht, stellt sich die **Frage der Nachhaltigkeit**. Die Löhne bleiben tief auf dem Level der GAV Mindestlöhne, der Arbeitstag ist für die gP anfangs oft hart. Deshalb ist eine weitere Begleitung unsererseits sehr wichtig, um ihnen motivierend zur Seite zu stehen und sich immer wieder mit dem Arbeitgeber auszutauschen. Die Devise lautet Durchhalten und sein Bestes leisten (wenn möglich die Sprache via Deutschkurs verbessern), über die Jahre hinweg positive Arbeitszeugnisse zu sammeln und sich in der Arbeitswelt so heraufzuarbeiten. Dies gilt für eine Mehrheit der Asylsuchenden, die älter als 21 Jahre alt sind, nur wenig Schulbildung besitzen (oder fehlendes Interesse) und/ oder nur knapp ein A1 oder A2 Sprachzertifikat schaffen werden.

Wer eine **Lehre** machen möchte, muss sprachlich mindestens ein B1 Zertifikat abgeschlossen haben und in der Mathe über eine gute Basis verfügen. Startklar (Brückenangebot) bietet diese Möglichkeit für Flüchtlinge bis zum Alter von 20 Jahren. Dies beginnen nun 2 unserer Schützlinge. Sie werden während einem Jahr intensiv zur Schule gehen (Hubelmatt) und vor allem in Deutsch und Mathe, aber auch in allgemeinbildenden Fächern und Hauswirtschaft getrimmt werden. Danach sollten sie für die Berufsschule mit Lehre befähigt sein.

### 3. Vermittlung von Sprache

#### 3.1. Deutschklasse in Meggen (1x wöchentlich)

Die Beherrschung der Sprache ist das Tor zur Integration und zu persönlicher Unabhängigkeit der AS/ gP.

Was wir Freiwillige bereits im Oktober 2015 begonnen haben, wird weiterhin in Form einer wöchentlichen Deutschklasse von 6-9 Schülern weitergeführt. Die Schüler kommen sehr regelmässig, machen gute Fortschritte und viel gegenseitiges Vertrauen installiert sich. Dafür dürfen wir die Sitzungszimmer der katholischen Pfarrei benutzen.

#### 3.2. Deutschklasse in Udligenswil (2x wöchentlich)

In Udligenswil wohnen seit bald drei Jahren 5-8 Asylsuchende. Mit N Status haben sie kein Recht auf Integrationsmassnahmen – Sprachkurse - vom Kanton. Seit mehr als einem Jahr unterrichten zwei Vereinsmitglieder die Jungs 2 mal wöchentlich. Die Gemeinde Udligenswil hat dafür dem Verein Zu-Flucht eine grosszügige Spende gesprochen.

#### 3.3. Finanzierung von Kursen an Sprachschulen

Der Verein hilft den gP Sprachkurse bei der Klubschule oder bei ECAP zu finanzieren, die kein Recht auf Unterstützung durch den Kanton haben. Dies bei Status N oder wenn die gP arbeiten und auf eigenen Füßen stehen, aber die Kurskosten das knappe Budget stark belasten

### 4. Begleitung und Beziehungsarbeit

Jeder AS/ gP hat einen Sozialarbeiter beim DAF. Diese Berater haben aber 90-100 Dossiers und keine Zeit, sich um zeitraubende Alltagsorgen der AS/ gP zu kümmern. Der Verein versucht da einzuspringen, wo die gP Hilfe brauchen. Jeder Freiwillige

investiert sich je nach seinen Zeitkapazitäten, mit mehr oder weniger persönlicher Nähe zum AS/ gP.

- Musa hat einen Job und der Kanton braucht ihn folglich nicht mehr zu unterstützen. Die Krankenkasse von 320 Fr monatlich, die der Kanton für die gP gelöst hat, bezahlt er nun selber. Wir helfen ihm, die Kasse zu kündigen und eine billigere (220 Fr) zu finden
- Hussein macht im July Ramadan während er einer strengen Arbeit im Restaurant nachgeht. Wir motivieren ihn, seinen persönlichen Ramadan in den Winter zu verschieben, da er dann beruflich weniger beansprucht sei. Er bespricht dies mit seinem Imam, der diese Massnahme gut heisst.
- einzelne Freiwillige bieten den von ihnen begleiteten AS/ gP immer wieder Wanderungen/ Ausflüge / kulturelle Anlässe an
- Azad (20) hat Status F und möchte seine Familie in Norddeutschland besuchen. Er hat seine Eltern seit 2 Jahren nicht mehr gesehen. Mit Status F muss er ein Reisegesuch stellen. Der Verein hilft ihm, all die Korrespondenz mit Bern und dem Amigra Luzern zu verstehen.
- Reza hat Probleme mit seinem Vermieter, einem Schweizer, der selber Teil der WG ist. Die Situation droht zu eskalieren. Der Verein versucht erst zu schlichten – ohne Erfolg - und verhandelt mit der verantwortlichen Behörde einen WG Wechsel aus.
- Bakthyar (19) muss im Rahmen des Dublinabkommens zurück nach Deutschland. Er ist verzweifelt. Seine deutsche Patin informiert und beruhigt ihn, bleibt elektronisch in Kontakt und hat ihn kürzlich auf der Durchreise bei Frankfurt besucht.
- Ibrahim möchte als erster Job und Sprachkurs – vor seiner Frau. Wir machen ihm klar, dass bei uns absolute Gleichberechtigung der Geschlechter herrscht. Wer fitter ist, hat schneller Arbeit
- Kassim startet ohne jemanden zu informieren mit Lastwagenfahrstunden. Er verschuldet sich massiv, war aber durch den Fahrlehrer schlecht informiert. Wir handeln mit beiden Parteien einen Vergleich aus, um die Verschuldung in Grenzen zu halten.
- Bei ernsthafteren medizinischen Problemen begleiten wir die AS/ gP zu den Arztterminen. Das verbessert den Informationsfluss und erleichtert das Gespräch
- Meron ist im Bus dreimal beim Schwarzfahren erwischt worden. Das heisst Schulden von mehreren Hundert Franken. Wir vereinbaren mit den VBL eine Schuldenbegleichung in monatlichen Raten

- Ahmed und seine Familie hat B erhalten und möchte wegen Arbeitsmöglichkeiten weg aus Schüpfheim. Der Verein hilft ihr bei der Wohnungssuche und findet etwas in der Nähe von Luzern.

## 5. Netzwerk / Werbung:

- KurzReferat bei der GV des Gemeinnützigen Frauenvereins (SGF) in Meggen:  
Nach dem Referat hat der SGF die alljährliche Herzliaktion zugunsten des Vereins Zuflucht durchgeführt. Ein mehr als grosszügiger Betrag wurde in die Vereinskasse überwiesen.
- Präsenz von Zu-Flucht bei Sitzung der Asylbegleitgruppe in Oberkirch:  
Mitglieder gewonnen und seither reger Austausch mit einzelnen Engagierten
- Mehrere Sitzungen mit dem Sozialvorsteher von Udligenswil im Rahmen einer örtlichen Asylgruppe. Die Gemeinde Udligenswil hat dem Verein eine grosszügige Summe überwiesen, um den Deutschunterricht für die ansässigen AS durch Vereinsmitglieder zu entgelten
- Sitzung mit Marianne Bachmann, kantonale Koordinatorin für Freiwilligenarbeit.  
Unterstützung der Freiwilligenarbeit ist aufgrund der leeren Kassen des Kantons und der Vorschriften Datenschutz begrenzt.
- Sitzung mit SAH (Arbeiterhilfswerk). Klären uns auf über die zahlreichen Eingliederungsmassnahmen für gP mit Status F oder B. Schätzen und unterstützen die Zielsetzung des Vereins Zuflucht. Vereinbaren einen regelmässigen Austausch von Paten/In und SAH BetreuerIn
- Unzählige Telefongespräche mit Vertretern der kantonalen Behörden:
  - mit den Sozialarbeitern der einzelnen AS/ gP
  - mit Mitarbeitern des Amt für Migration (Arbeitsgesuche)
  - mit verschiedenen Abteilungen des DAF (Dienststelle Asyl und Flüchtlinge)

## 6. Wo drückt der Schuh? Was fehlt?

Es fehlt uns an Mitgliedern, die bereit sind, aktiv einen AS/ gP zu begleiten. Der Verein wird nicht allen gP gerecht, die uns um Hilfe bei der Arbeitssuche bitten.

Wir sind im Tagesgeschäft mit den täglichen Anliegen der AS beschäftigt und haben wenig Zeit und Ressourcen, unsere Plattform à jour zu halten, für unsere Anliegen zu werben, Treffpunkte für gP und Lokale zu organisieren, und vor allem mehr Freiwillige zu rekrutieren.

Hingegen haben wir viele Personen gefunden, die via Mitgliederbeiträge oder einmalige Spenden die Vereinsanliegen unterstützen. Die Kasse hat folglich (noch) ein gutes Polster.

## 7. Abschliessende Gedanken

Die Migration aus dem Süden wird Europa in den kommenden Jahren weiter beschäftigen. Die Mehrheit der bei uns Gestrandeten gehört zu den Privilegierten – zwar ohne grossartige Perspektiven in ihren Ländern, aber doch mit genügend Ressourcen, die lange Reise nach Europa anzutreten. Einige flüchten vor Krieg, Zerstörung und in der Angst, gegen die eigenen Leute kämpfen zu müssen. Andere werden verfolgt oder verzweifeln am Mangel von Perspektiven. Der Verein Zu-Flucht – wie viele andere Engagierte – leistet einen kleinen Beitrag, hier gestrandeten Flüchtlingen zu einem würdigen, finanziell möglichst unabhängigen Leben zu verhelfen. Dies auch im Interesse der kantonalen Finanzen und später der Sozialämter in den Gemeinden.

Hingegen kann nur direkte, greifbare Hilfe an Ort – in den grenznahen Flüchtlingslagern wie auch in den ärmsten Staaten – die krasse Ungleichheit mildern und die dortigen Menschen daran hindern, Richtung Norden aufzubrechen. Dazu braucht es ehrliches Umdenken und mehr Solidarität von uns allen, der Wirtschaft und der Politik in den reichen Industrieländern.

Kathrin Becht  
Gründungspräsidentin Zu-Flucht

Meggen, den 21. August 17

\*AS = Asylsuchende: Geflüchtete, die noch keine Entscheidung aus Bern haben/ Status N

\*gP = geflüchtete Personen haben Status F (vorläufig aufgenommen) oder B (anerkannte Flüchtlinge)